

Annette Karrenbach – „Figuren“
Kunstverein Pforzheim im Reuchlinhaus
Ausstellung vom 28. März bis 2. Mai 2010

Zur Ausstellung

Unter dem Stichwort „Figuren“ versammelt Annette Karrenbach einen ganzen Reigen von Zeichnungen, die sich der Beobachtung und Charakterisierung von Menschen in verschiedenen Lebensaltern und Beziehungsgeschichten widmen. Es sind keine Darstellungen im landläufigen Sinn, sondern vielmehr Annäherungen, Bemerkungen, Paraphrasen, Umschreibungen von Figuren - formuliert und eingefangen in einem zeichnerischen Liniengeflecht. Vom kleinen Kind in der Zeichnung „Wachsen“ bis hin zur gereiften, welkenden Figur, die auf den Blättern „Geschichte I -III“ zu entdecken ist, spannt sich in der Abfolge der Bilder ein Bogen des Werdens, Wachsens und Vergehens von Leben.

Keck präsentieren sich die kleinen Kerlchen dem Leben und dem Betrachter mit ihren großen Köpfchen, dem dicken Bauch, den kurzen Ärmchen und Beinen und zeigen stolz ihren glitzernden Schmuck, der den liebevoll ironischen Darstellungen zusätzlichen Charme verleiht.

Auf anderen Zeichnungen teilen sich musikalische Momente eines Verschmelzens von Mensch, Instrument und Klang mit. Vibrierende zeichnerische Linien, die einer Melodie folgend die Figur einweben und auftauchen lassen, bannen hier den Gambenspieler und andere Instrumentalisten auf das Papier ohne ihnen ihre Vitalität zu nehmen.

Paare, stehende und liegende Einzelfiguren - keiner bestimmten Zeit, keinem bestimmten Alter und manchmal erst auf den zweiten und dritten Blick einem Geschlecht zuzuordnen - bestimmen eine andere Bildfolge. Die Figuren haben keine feste Form, keine klaren Konturen. Ihre Körper sind stark von den Gliedmaßen, großen Händen, mächtigen Schenkeln und langen Hälsen bestimmt, die den oft zierlichen Rumpf umfassen und den zur abstrakten Form hin stilisierten Körper umrahmen. Selbst Sitzende, Hockende und Liegende vermitteln den Eindruck, diese Ruheposition sei nur ein kurzer Moment zwischen fortlaufenden Bewegungen.

Annette Karrenbach arbeitet bevorzugt mit Tusche, die sie mit Rohrfeder und Pinsel aufträgt und mit Wachskreide, Buntstift, Graphit, Acryl, aber auch Collagetechniken kombiniert. Das erlaubt ihr die differenzierte Modulation der zeichnerischen Linie von zarter Feingliedrigkeit über das kraftvoll Gesetzte bis hin zum breit Ausufernden und transparent Schwebenden. Dieses Vorgehen erfordert aber auch große Klarheit, Sicherheit und Souveränität, um die Linien zu lenken und ihnen gleichzeitig ihren Lauf zu lassen.

Farben kommen bei Annette Karrenbach nur ganz reduziert zum Einsatz, etwa in zarten Rosé- oder Blautönen, die zwischen Wärme und Kälte changieren. In den Bildern von Annette Karrenbach dominieren nuancierte Abtönungen von Schwarz und Weiß, die durch Mischung, Verdünnung, Überlagerung und Verdichtung des linearen Gefüges entstehen. Sie schaffen eine eigene Klangfülle von zurückhaltender Farbigkeit. Dies erzeugt auch eine gewisse, wenn auch immer dicht an der Papierfläche orientierte Räumlichkeit, in die hinein die menschlichen Figuren als zentrales Thema von Annette Karrenbach platziert sind.

Beobachtung und Bewegung sind zwei bedeutende Begriffe für die künstlerische Auffassung von Annette Karrenbach. Ihre Figuren haben oft große, ausdrucksvolle Augen, die sich direkt dem Betrachter vor dem Bild zuwenden und so einen visuellen Dialog anbieten. Durch präzise gewählte Titel, wie beispielsweise „Lachender Fisch“ oder „Wassermann“ wird das Gespräch angeregt und auch ein wenig geleitet. Mittels ihrer unverwechselbaren Bildsprache schafft Annette Karrenbach anekdotische, lakonische und skurrile Momentaufnahmen, aber auch melancholische, der Zeit entrückte und konzentrierte Stimmungsbilder vom Menschsein.

Bettina Schönfelder, 28. März 2010